

## 4.2 Die Theorie des kooperativen Lernens

Schauen wir uns nun die Theorie des *kooperativen Lernens* an, die hinter jedem Unterrichtsarrangement steckt und stets dem gleichen Aufbau folgt. Haben Sie dieses Unterrichtsprinzip erst einmal verinnerlicht, so können Sie darin variieren und immer wieder neue Methoden und Umsetzungsideen dazu entwickeln.

### 4.2.1 Die Struktur kooperativer Lernarrangements

Damit *kooperatives Lernen* gelingen kann, muss es professionell strukturiert werden. Dadurch gewinnt das didaktische Prinzip *Think – Pair – Share*, das die Basis für *kooperatives Lernen* bildet, an Bedeutung. Dieses findet seine Grundlage in der konstruktivistischen Lerntheorie<sup>11</sup> und macht es so möglich, dass neben individuellen Denkprozessen auch konstruktive Austauschphasen unter den Schülern arrangiert werden. Dieses Prinzip ist schüleraktivierend und hat zusätzlich einen geringen Aufwand für die Lehrkraft. Methodisch strukturiert sich das Lernprinzip dabei folgendermaßen (vgl. Heckt 2008, S. 31):

#### Think

Die Schüler denken in einer individuellen Arbeitsphase über eine vom Lehrer gestellte Aufgabe nach. Dabei können sie ggf. bereits Notizen machen. Diese Phase sollte die Dauer von ca. fünf Minuten nicht überschreiten (vgl. Heckt 2008, S. 31). Hier konstruiert sich der Schüler zunächst individuell sein Wissen. Vorwissen wird mit neu angeeignetem Wissen vermengt (vgl. dazu Brüning/Saum 2009, S. 21).

#### Pair

Nach der individuellen Konstruktionsleistung in Form der Einzelarbeit werden die Schülerpaare nach dem Zufallsprinzip zusammengesetzt. So wird vermieden, dass die Zusammensetzung der Schüler immer gleich ist (vgl. Heckt 2008, S. 31).

In der praktischen Handhabung kann die Zusammensetzung nach dem Zufallsprinzip so aussehen, dass Schüler Farbkarten, Tierkarten o.Ä. bekommen, die einander zugehörig sind. Heckt schlägt in diesem Zusammenhang auch *Numbered heads together*<sup>12</sup> oder *Clock Buddies*<sup>13</sup> vor.

<sup>11</sup> Einen kurzen und gelungenen Überblick über „Lernen als Konstruktion von Wissen“ geben Konrad und Traub (vgl. 2008, S. 17–20).

<sup>12</sup> Erklärung siehe Seite 13

<sup>13</sup> Die Schüler fertigen sich eine individuelle Uhr an, auf der die Uhrzeiten mit Namen ihrer Mitschüler versehen sind. Wenn eine Partnerwahl im Unterricht ansteht, dann nennt der Lehrer die Uhrzeit und die Schüler finden sich entsprechend zusammen (vgl. z.B. Heckt 2008, S. 31).

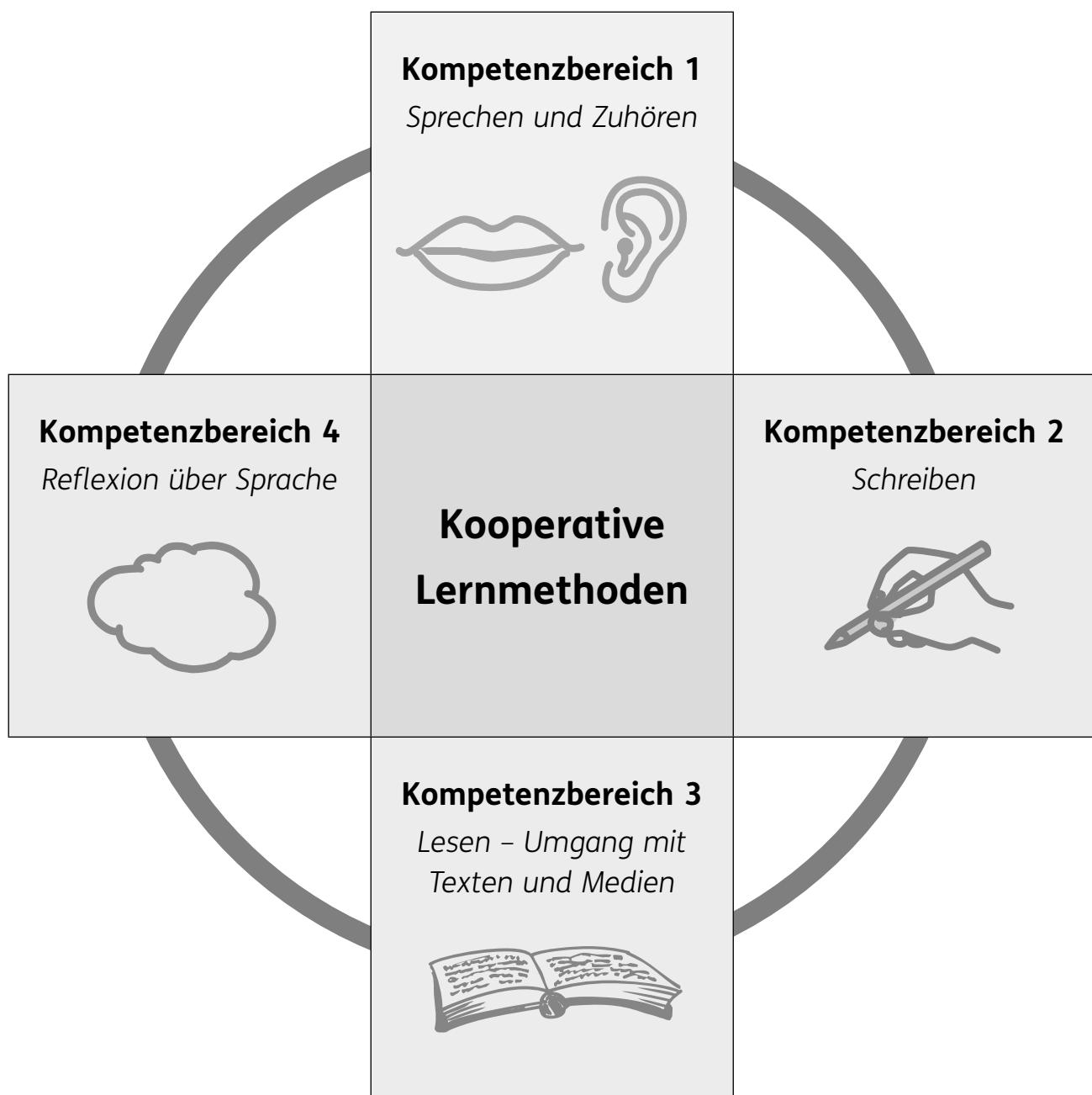
**Tipp:**

Die Integration der Herkunftssprache bietet sich immer im ersten (*Think*) und zweiten Schritt (*Pair*) des *kooperativen Lernens* an.

Beachten Sie, dass die Schüler sowohl mündlich als auch schriftlich kommunizieren können. Teilen Sie die Schüler hierbei nicht nach dem beim *kooperativen Lernen* üblichen Zufallsprinzip ein, sondern bilden Sie Sprachpaare, sodass ein kommunikativer Austausch in der Herkunftssprache stattfinden kann.

**Abbildung 2:**

Kooperative Lernmethoden im Spiegel der Kompetenzerwartungen des Deutschunterrichts entsprechend des Kernlehrplans (KLP)



## 7.1 Kompetenzbereich 1:

### *So kann der Schüler sprechen und zuhören*

**Tabelle 5:** Kompetenzbereich 1 des Sprachencheckers

Kompetenzbereich: Sprechen und Zuhören	Kompetenzstufe
Der Schüler kann Gespräche über alltägliche Themen manchmal verstehen und in kurzen Sätzen etwas dazu sagen.	1
Der Schüler kann Gespräche über alltägliche Themen verstehen und viel dazu sagen.	2
Der Schüler kann manchmal Gespräche über Fachthemen verstehen und ausdrücken, was er sagen möchte.	3
Der Schüler kann fast problemlos mit anderen, auch mit fremden Menschen, über Alltags- und Fachthemen sprechen.	4
Der Schüler kann problemlos mit anderen, auch mit fremden Menschen, über anspruchsvolle Themen sprechen.	5

## 7.2 Kompetenzbereich 2: So kann der Schüler schreiben

**Tabelle 6:** Kompetenzbereich 2 des Sprachencheckers

Kompetenzbereich: Schreiben	Kompetenzstufe
Der Schüler kann einfache Sätze zu alltäglichen Themen schreiben.	1
Der Schüler kann kurze Texte zu alltäglichen Themen schreiben.	2
Der Schüler kann teilweise bereits längere Texte zu alltäglichen, aber auch zu einfachen fachbezogenen Themen schreiben.	3
Der Schüler kann lange Texte zu ausgewählten fachbezogenen Themen schreiben.	4
Der Schüler kann komplexe Texte zu unterschiedlichen fachbezogenen Themen in einem angemessenen Stil schreiben.	5